



tfk Spielplan Januar 2023

Das **theaterforum kreuzberg** wurde im November 1985 eröffnet. Die Schauspielerin und Regisseurin Anemone Poland ist künstlerische Leiterin des tfk. Sie inszenierte Autoren, die man in Deutschland kaum kennt oder zu Unrecht vergessen hat: Ghelderode, Tardieu, Gozzi, Ionesco und als Uraufführung ein Stück des Malers Max Beckmann. Mit dieser Auswahl an weitgehend unbekanntem Meisterwerken hat sich das theaterforum kreuzberg eine kleine Marktnische in der Berliner Theaterlandschaft erspielt. Auch in Zukunft werden (Wieder-) Entdeckungen auf dem Spielplan des tfk stehen. Außerdem präsentiert das tfk ausgewählte Gastspiel-Inszenierungen der freien Theaterszene. Öffentliche Förderung erhält das Theater nicht. Seit seiner Entstehung lebt es vom Enthusiasmus und Mut der Theatermacher. Bislang wird es unterstützt von Freunden des Theaters und vom Forum Kreuzberg e. V.

Es gelingt den Künstlern am tfk immer wieder, bemerkenswerte Aufführungen auf die Beine zu stellen. Sie gründeten einen Förderverein „theaterforum kreuzberg e. V.“ mit dem Ziel, die Spielstätte zu erhalten und die Theaterarbeit auch in Zukunft zu ermöglichen.

Als kleines Theater sind wir auf Unterstützung angewiesen. Dafür brauchen wir einen möglichst breiten Freundes- und Interessentenkreis, der unsere Arbeit begleitet und fördert.

Wenn Ihnen eine Aufführung gefallen hat, möchten wir Sie herzlich bitten, uns als Fördermitglied zu unterstützen und gern auch Freunden und Bekannten von unserem Theater zu berichten.

Das Anmeldeformular liegt im Foyer aus.
Wir schicken es auch gern zu, Anruf genügt, Tel.: 612 88 880 oder besuchen Sie unsere Website:

www.tfk-berlin.de

- Als Mitglied des theaterforum kreuzberg e. V.
- informieren wir Sie regelmäßig über unser Programm
 - reservieren wir für Sie Premierenkarten
 - haben Sie die Möglichkeit zum Besuch von Generalproben
 - laden wir Sie einmal im Jahr zum Theaterfest ein

theaterforum kreuzberg e. V.
Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00
Kontonummer: 66 03 01 42 60

Fragen an Charlotte

Theaterperformance nach „Leben oder Theater“
von Charlotte Salomon
Gastspiel Cargo-Theater, Freiburg



Mittwoch, 18.01.2023, 20 Uhr
Donnerstag, 19.01.2023, 20 Uhr

Ich bin's nicht, Wladimir Putin ist es gewesen

Ein Dokumentar-Theaterstück
Gastspiel



Samstag, 21.01.2023, 20 Uhr
Sonntag, 22.01.2023, 20 Uhr

theaterforum
kreuzberg

Eisenbahnstraße 21 - 10997 Berlin
Karten : 700 71 710 - Büro: 612 88 880
www.tfk-berlin.de - Mail: info@tfk-berlin.de

MI 18.01. 20.00 Fragen an Charlotte
 Theaterperformance
 nach „Leben oder Theater“
 von Charlotte Salomon
Gastspiel Cargo-Theater, Freiburg



Als die Berliner Künstlerin Charlotte Salomon 1940 zu ihren Großeltern nach Südfrankreich flieht, ist sie gerade einmal 23 Jahre alt. In einem Ausbruch kreativer Energie malt sie Ihr Werk „Leben? OderTheater?“ ihre Lebensgeschichte in über 1300 Gouachen. Diese einzigartige Erzählung, die aus Bildern, Textfragmenten und Musikangaben besteht, zeichnet expressionistische Welten im Stile von Graphic Novel oder Comic und macht uns zu Zeuginnen der Geschichten ihrer Familie, ihrer Jugend in Berlin der 30er Jahre und der Zeit im Exil in Südfrankreich. Hier sehen wir die Welt durch die Augen der jungen Künstlerin. „Etwas ganz Verrückt-Besonderes“, schreibt Charlotte Salomon auf ein letztes Blatt. In der Inszenierung „Fragen an Charlotte“ setzen sich vier Künstlerinnen, die heute ungefähr im gleichen Alter sind wie vor 80 Jahren Charlotte Salomon, mit den Erzählungen aus „Leben? Oder Theater?“ und dessen existentiellen Themen auseinander, die auch heute hochaktuell sind: Erfahrung von Ausgrenzung, Heimat(losigkeit) und Identität. Die junge Künstlerin wurde 1943 in Auschwitz ermordet. Welche Fragen hätten wir heute an sie?



„Es ist ein prallbuntes Spiel mit ganz unterschiedlichen Theatermitteln, Materialien, Räumen und Perspektiven. So werden Folien ihrer Gemälde mit Overheadprojektor übergroß auf Wände und Stellagen geworfen und über-raschend zum Leben erweckt: Die Schauspieler schlüpfen in die Bilder, lassen sie tanzen und doublen deren Figuren. Dazwischen weben sich Originaltexte und Zeitungsmeldungen, es gibt übereinander projiziert und so atmosphärisch verdichtet Papier- und Objekttheater, Tanz, Schatten- und Schauspiel zu erleben. Wie kann Erinnerung sichtbar werden? – so eine der Fragen des Ensembles: Hier gelingt es!“ *M.Klötzer, Badische Zeitung 30.09.2019*

PerformerInnen: Carla Wierer, Marie Dolderer, Viola Schmitzer, Rense Hettinga **Regie:** Margit Wierer
Eintritt: 20 €, erm. 10 €

DO 19.01. 20.00 Fragen an Charlotte

SA 21.01. 20.00 Ich bin's nicht, Wladimir Putin ist es gewesen
 Ein Dokumentar-Theaterstück

6 Szenen, 5 Schauspieler:innen, 4 Themen: Propaganda, Gewalt, Angst, Konformismus. Das Theaterstück sucht nach Antworten: Wie wurde Putins Krieg des russischen Volkes? Was hat die russischen Bürger:innen dazu bewegt, den Kampf gegen die Ukraine zu befürworten? Hat Russland endgültig die demokratischen Werte verloren? Eine Kombination aus Doku und Fiktion beleuchtet schmerzhaft und hochaktuelle Themen. Berliner Künstler:innen mit russischem Hintergrund spielen ein Theaterstück, in dem die persönliche und kollektive Verantwortung von Bürger:innen für die Geschehnisse in ihrem Herkunftsland untersucht wird. Das Stück basiert sowohl auf dokumentarischem Material (Interviews, Publikationen, Social Media, Videos usw.) aus Russland, als auch auf dramaturgischen Texten. Mehr als 20 Jahre lang beobachten wir die Geschehnisse in Russland mit gemischten Gefühlen und wechselhafter Haltung, doch die Kreml-Propaganda-Maschine übt an der russischen Bevölkerung die aggressive Gehirnwäsche aus und die Protagonist:innen des Stücks rutschen allmählich nach rechts. Auf künstlerische Weise wird der Prozess der Entstehung von Meinungen vor allem im sogenannten „einfachen Volk“ untersucht.



Es ist der „kleine Mann“, der im Mittelpunkt der Handlung steht: Wie geschah die allmähliche Verwandlung von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten in eine graue Masse, die lautstark oder stillschweigend heute im 21. Jahrhundert eine Diktatur mitgestaltet? Jede:r von Protagonist:innen hat einen Grund, sich nicht gegen den Krieg zu positionieren und jede:r erlebt ihre/seine Grenzsituation. Sie handeln gegen das eigene Gewissen, gehen konform oder haben eine Höllenangst. Warum? Vielleicht wird dieses Rätsel gemeinsam mit dem Publikum gelöst! Vor allem heute wird ein solcher Theaterabend unmittelbar zum Zeitdokument, und in Zeiten der verzerrten Realität wird ein Dokument zum Teil des Spiels. Die Darsteller:innen sind sich dessen bewusst, dass die täglichen Veränderungen in der Politik und Gesellschaft, sowohl eine Veränderung in ihrem Spiel als auch eine Veränderung in der Wahrnehmung des Publikums bedeuten.

Regie: Grigory Kofman **Idee & Dramaturgie:** Grigory Kofman, Maria Zharkova, Vladimir Reznik **Übersetzung:** Alexander Schulz
Bühne & Kostüme: Teresa Monfared **Licht & Ton:** Alexander Kurockin **Musik:** M.P. (Komponist aus St.Petersburg)
PR: Anna Andrievskaya **Plakatdesign:** Dimitri Wasserblaj
Bühnenkampf: Wolfgang Hoffmann **Mit:** Irina Fedorova, Grigory Kofman, Eugen Knecht, Alexander Schulz, Maria Zharkova
 Videomaterial u.a. aus dem Film „Onkel Putin“ von Igor Eydman
Eintritt: 18 €, ermäßigt 12 €

SO 22.01. 20.00 Ich bin's nicht, Wladimir Putin ist es gewesen